

MU-101

Bursfelde

Wenn Sie mich fragen ...



... ist das eine spannende Geschichtsstunde.

Katja Rudolph

Für die Grabungstechniker des Landesamts für Denkmalpflege ist Bursfelde eine echte Luxus-Baustelle. Nicht nur die gute Verpflegung aus der Klosterküche hat die beiden Männer schnell für sich eingenommen, auch die Arbeitsbedingungen sind optimal. Durch die kluge Planung der Klosterkammer, die vor dem großangelegten Um- und Neubau des Klosters extra einen zeitlichen Puffer eingebaut hatte, können die Fachleute ohne Zeitdruck und dadurch mit besonders großer Sorgfalt arbeiten.

Bei anderen Baumaßnahmen hingegen ist schon vorgekommen, dass die Spezialisten nur in der Mittagspause der Bauarbeiter schnell in die Grube durften, um die historischen Funde zu dokumentieren.

Was sie auf dem Klosterge- lände nun nach Jahrhunderten wieder ans Tageslicht befördert haben, ist hochspannend. Die Wurzeln des modernen Geistlichen Zentrums kommen wieder ganz nah, und beim Anblick des alten Kreuzgang-Gemäuers meint man beinahe, das Rascheln der Mönchskutten zu hören. Wer am Samstag beim Ora-et-labora-Tag mitmacht, kann sich zugleich auf eine einzigartige Zeitreise begeben. rud@hna.de



Der Löschschlauch blieb trocken: Der Alarm im Gummiwerk war durch Wasserdampf ausgelöst worden. Foto: Burkhardt

Hinter dem Alarm steckte nur heiße Luft

HANN. MÜNDEN. Mit einem Einsatz ging gestern Morgen für zehn Mündener Feuerwehrleute der Tag los: Um halb sieben hatte ein Brandmelder bei der Mündener Gummiwerk GmbH (mgw) Alarm ausgelöst. Im Keller brenne ein Aktivkohlefilter, so die Information der Feuerwehr, als Einsatzleiter Eike Schucht einen Trupp unter Atemschutz zur Erkundung vorschickte. Doch nicht Rauch und Flammen hatten den Brandmelder aktiviert, sondern Wasserdampf, der aus einem Überdruckventil an dem Filter austrat.

Der Kohleaktivfilter nehme Lösemitteldämpfe auf, die bei der Produktion entstünden, erklärt Harald Krummel, Leiter der Betriebstechnik beim Gummiwerk. Der Filter absorbiere die Lösemittel, so dass sie nicht in die Umwelt gelangen. Er werde regelmäßig mit Wasserdampf gereinigt, wobei Druck entstehe. Da der Druck während der Reinigung offenbar kurzzeitig zu hoch war, trat der Wasserdampf aus einem Sicherheitsventil aus. „Es war ein klassischer Täuschungsalarm.“ (rud)



Eintauchen in die Geschichte: Ganz links die Mauer des alten Klostergangs; links neben den modernen Rohren ein alter gemauerter Frischwasserkanal. Rechterhand die bereits komplett freigelegten und gesäuberten Mauerreste der Kellerräume, die vermutlich aus dem 18. Jahrhundert stammen. Alle Fotos: Rudolph

Wo Mönche wandelten

Im Kloster Bursfelde werden vor dem Neubau die alten Kreuzgangsmauern freigelegt

VON KATJA RUDOLPH

HINTERGRUND

Über 900 Jahre alt

Das Kloster Bursfelde wurde 1093 als Benediktinerabtei gegründet. Bereits um diese Zeit muss auch der Kreuzgang gebaut worden sein. Bis zur zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erlebte das Kloster eine erste Blütezeit. Mit dem Niedergang des Klosterlebens im 13./14. Jahrhundert begannen die Gebäude zu verfallen. Erst mit der Bursfelder Reform seit 1433 ging es wieder aufwärts –

auch für die Bausubstanz, die in der Gotik erneuert wurde. Bis 1672 lebten Mönche im inzwischen evangelischen Kloster, dann wurde es säkularisiert. Der bis heute erhaltene Westflügel des Klosters wurde 1722 zum Gutshaus umgebaut. 1978 wurde es ein evangelisches Tagungshaus und entwickelte sich bis 2004 zum Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde. (rud)

ker. „Das sieht man vor allem am Mauerwerk, es ist zu groß, um noch aus der Romanik zu sein“, so Harenberg. Offenbar wurde der Kreuzgang in der Gotik aber wieder auf dem bau- fälligen Material aus der Gründungszeit aufgebaut, ergänzt sein Kollege. An einer Stelle der Mauer haben die Fachleute nämlich im unteren Teil kleinere, schräggestellte Steine freigelegt. „Dieses Fischgräten- muster, auch Opus Spicatum genannt, ist eine typisch romanische Mauertechnik.“

Dass der Kreuzgang einst an dieser Stelle verlief, war bekannt. Ob und wie er aber noch erhalten ist, das wusste man bislang nicht. Eine spannende Aufgabe für die beiden Grabungstechniker. „Man ist ein bisschen Entdecker“, sagt

Klaus Harenberg über den Reiz der Arbeit. So häufig komme es auch nicht mehr vor, dass ein Kreuzgang freigelegt werde. Bei den meisten Klöstern seien sie entweder schon erschlossen oder aber noch intakt.

„Hier haben sich die Mönche den Bart gestutzt und die Tonsur neu machen lassen.“

KLAUS HARENBERG

Aber auch eine Überraschung gab es für die Mitarbeiter des Landesamts, das auf Bitte der Klosterkammer als Eigentümerin der Anlage in Bursfelde tätig wurde und sich die Kosten für die Grabungen

mit dieser teilt. Schräg abgehend von der nördlichen Mauer des Kreuzgangs kamen nämlich auch zwei Mauerwinkel zutage, die offenbar zu einem alten Brunnenhaus gehörten. Dort wuschen sich vermutlich die Mönche, bevor sie in den angrenzenden Refektorium ihre Mahlzeiten einnahmen. „Sie haben sich dort wohl auch den Bart gestutzt und die Tonsur neu machen lassen“, sagt Harenberg. Dort wo sich einst das Refektorium befand, haben die Grabungstechniker die Überreste alter Kellerräume entdeckt, die aber wohl aus dem 18./19. Jahrhundert stammen, als das Kloster ein Gutshof war. Dort wurden wahrscheinlich die Vorräte aufbewahrt.

Säubern und dokumentieren

Tiefer graben werden die Experten des Landesamts jetzt nicht mehr. Schon bis jetzt haben sie neben den Mauern auch unzählige Keramik- und Porzellanscherben, den Teil einer Fenstersäule und einen Läusekamm ausgegraben, abgewaschen und mit Fundzetteln versehen. In der verbleibenden Zeit heißt es nun, die Mauern so gut es geht zu säubern und die Funde genau zu dokumentieren – auch für die Nachwelt, die sich vielleicht in ein paar hundert Jahren mit der Geschichte des Weserklosters beschäftigen will.



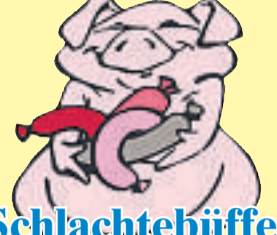
Wie Hausarbeit im Freien: Helfer Jörg Mandel aus Glashütte saugt die letzten Erdkrümel an den freigelegten Mauern der alten Kellerräume weg.



Am Kreuzgang: Richard Landwehr und Klaus Harenberg vom Landesamt für Denkmalpflege säubern die Mauer. Die schräg nach links abgehenden Mauerreste gehören zum alten Brunnenhaus.

TIPP DES TAGES

Wir machen die Sau nieder!



Schlachtebuffet am 1. 11. 08, ab 18 Uhr



Waldhotel „Jagdhaus Heede“

HANN. MÜNDEN
Telefon 0 55 41 / 23 95
www.jagdhausheede.de



Zwischen Beten und Beeten – ein Tag im Kloster

BURSFELDE. Ein Tag für Geist und Gemüt, bei dem man zugleich zupacken und den Körper in Schwung bringen kann: Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde lädt für den kommenden Samstag, 25. Oktober, zum Ora-et-labora-Tag ein. Beginn ist um 9 Uhr mit dem Morgengebete.

Um anschließend den Staudengarten und den Park für den Winter und das nächste Wachstumsjahr vorzubereiten, werden viele fleißige Hände gebraucht, teilt Diakon Peter Kolberg mit. Die Projektgruppe Parkgestaltung lädt zur Mitarbeit herzlich ein und freut sich über jeden, der je nach seinen Kräften mit anpackt.

Dieser Tag bietet auch die Möglichkeit, Mitarbeiter des Klosters wie auch Haus und Gelände kennen zu lernen. Und natürlich kann man auch einen Blick in die Baugrube werfen, wo zurzeit die Mauern des alten Kreuzgangs zu sehen sind (Artikel links).

Gemäß dem Leitspruch der Benediktiner „Ora et labora“ soll nicht nur gearbeitet, sondern auch gemeinsam gebetet werden. Der Tag wird strukturiert durch die Gebetszeiten um 9 Uhr, mittags um 12 und abends um 18 Uhr. Mitzubringen sind Arbeitshandschuhe, für die Verpflegung der freiwilligen Helfer sorgen die Mitarbeiter der Klosterküche. (rud)

Anmeldung bei Diakon Peter Kolberg unter Tel. 05544/16 88, per Fax an 05544/17 58 oder per E-Mail an info@kloster-bursfelde.de.

50 Jahre gleiche Rechte

HANN. MÜNDEN. „50 Jahre Gleichberechtigung: Gestern - Heute - Morgen“, zu diesem Thema spricht am Donnerstag, 30. Oktober, Dr. Eva Möllring, Vorsitzende der niedersächsischen Frauenunion (FU), im Schmucken Jäger in Hann. Münden. Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung beginnt um 18 Uhr. Veranstalter ist die Frauenunion Hann. Münden. Vor 50 Jahren, im Juli 1958, trat das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Kraft. Daran will die FU mit ihrer Veranstaltung erinnern. (tns)

Donnerstag, 30. Oktober, 18 Uhr, Hotel Schmucker Jäger, Wilhelmshäuser Straße 45, 34346 Hann. Münden